

Lernpsychologie

Teil 2

A.Kroczewski
(Dipl. Soz. & MBA)

Historische Entwicklung der Lernpsychologie

1. Behaviorismus: Lernen als Reaktion auf Reize und Konsequenzen -> Lernen erfolgt durch Konditionierung (1920-1960)

2. Kognitive Wende: Lernen als mentaler Prozess -> umfasst Denken, Gedächtnis und Informationsverarbeitung -> Problemlösen und Gedächtnis rücken in den Fokus (1960er Jahre)

Historische Entwicklung der Lernpsychologie

3. Beobachtungslernen und soziale Interaktion -> Lernen durch Beobachtung von anderen Personen -> Rolle sozialer Interaktionen im Lernprozess rücken in den Mittelpunkt (1970er Jahre)

4. Konstruktivistische Lerntheorien -> Lernen wird als aktiver Prozess verstanden -> Individuen konstruieren ihr Wissen selbst -> selbstgesteuertes und erfahrungsbasiertes Lernen steht im Fokus (1980-1990er Jahre)

Selbstgesteuertes Lernen

- Keine neue Lernform -> hat viele verschiedene Wurzeln zum Beispiel in der Kybernetik, in der Chaosforschung und in der Systemtheorie
- Begriff „self-directed learning“ ging zwischen 1970 und 1980 in Amerika in die Erwachsenenbildung ein

self-directed learning:

-> „a process in which individuals take the initiative, with or without the help of others, in diagnosing their needs, formulating learning goals, identifying human and material resources for learning, choosing and implementing appropriate learning strategies, and evaluating learning outcomes“. (Knowles 1974, S. 18)

Selbstgesteuertes Lernen

- Lernform, bei der die Lernenden im Hinblick auf vorgegebene (fremd- wie selbstbestimmte) Ziele und in Abhängigkeit von der Art ihrer Lernmotivation sowie den Anforderungen der aktuellen Lernsituation eine oder mehrere Selbststeuerungsmaßnahmen ergreifen und dadurch den Fortgang des Lernprozesses selbst überwachen, regulieren und bewerten (Konrad & Traub, 2010).
- Lernenden übernehmen mehr Selbstverantwortung und Mitbestimmung

Selbstgesteuertes Lernen

- Aktiver Lernprozess -> im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Lernenden
- Jeder hat die Möglichkeit zu beeinflussen was, wie, mit wem und wo sie lernen (Weinert 1982, S. 102) -> Individuum entscheidet selbst

Selbstgesteuertes Lernen

Lernenden sollen ihr Handeln in sechs Bereichen selbst steuern:

1. Lernaufgaben und Lernschritte,
2. Regeln der Aufgabenbearbeitung (Individuum und Gruppe),
3. Lernmittel, Lernmedien, Lernmethoden oder Lernwerkzeuge,
4. Zeitliche Investitionen und Wiederholungen bei der Bearbeitung von Aufgaben,
5. Form des Feedbacks und der Expertenhilfe,
6. Soziale Unterstützung durch Kollegen und Lernpartner.

Technologiegestütztes Lernen

Lernen wird durch digitale Medien und Technologien bereichert und unterstützt.

Technologiestütztes Lernen

Chancen & Herausforderungen

Technologiestütztes Lernen

Adaptive Lernsysteme

Technologiegestütztes Lernen

Gamification

- Anwendung von Spielmechaniken und -elementen in nicht-spielerischen Kontexten
- Hintergrund: Menschen lernen gerne, wenn es Spaß macht!
- Spielerische Elemente, wie Belohnungen, Herausforderungen und Fortschrittsanzeigen, steigern die Motivation und das Interesse am Lernen.

Technologiestütztes Lernen

Gamification

Elemente

Technologiestütztes Lernen

Gamification

-

-

Technologiegestütztes Lernen

Gamification

Kognitive Theorien zum Lernen

Kognitivismus

Lernen als Verarbeitung von Informationen und Entwicklung von mentalen Strukturen.

Konstruktivismus

Lernende bauen Wissen aktiv auf, basierend auf ihren Erfahrungen und Interaktionen.

Soziokulturelle Theorie

Lernen findet im sozialen Kontext statt und wird durch Interaktion mit anderen gefördert.



Technologiestütztes Lernen

Gamification



Verhaltenstheoretische Perspektive

1

Operante Konditionierung

Verhalten wird durch Konsequenzen beeinflusst.
Belohnung fördert erwünschtes Verhalten.

2

Klassische Konditionierung

Assoziationen zwischen Reizen werden gelernt. Ein
neutraler Reiz löst eine Reaktion aus.

Berufspädagogik

- **Lehren und Lernen im beruflichen Kontext**
- **Beschäftigt sich mit Ausbildung, Fort- und Weiterbildung von Fachkräften in unterschiedlichen Berufen**
- **Berufserziehung**

Berufspädagogik

Zentrale Inhalte:

Berufspädagogik

Disziplinen

Lebenslanges Lernen

Definition

- Die Fähigkeit, ständig Neues zu lernen, umzulernen und auch zu verlernen, ist eine Überlebensnotwendigkeit für den Menschen.
- Der Mensch gestaltet sich selbst, seine Sozialbeziehungen und die Welt durch permanente Lernprozesse.
- Wachsende Aufgaben für die Weiterbildung:
 - Arbeitswelt 4.0
 - Bewältigung des demographischen Wandels
 - Herausforderungen an eine inklusive Bildungsarbeit
 - Herausforderung der Migration

Lebenslanges Lernen

Mythen

Lebenslanges Lernen

Gründe